

# Davids Ehebruch – Von der Macht der Versuchung

Predigt über 2.Sam.11,1-12,14

Pfarrer J. Schröter, Wangen i.A.

---

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Hört Gottes Wort aus 2.Samuel 12,1-7:

*Und der HERR sandte Nathan zu David. Als der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm. <sup>2</sup> Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; <sup>3</sup> aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte. Und er nährte es, daß es groß wurde bei ihm zugleich mit seinen Kindern. Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt's wie eine Tochter. <sup>4</sup> Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, brachte er's nicht über sich, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war, sondern er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war. <sup>5</sup> Da geriet David in großen Zorn über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt: der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat! <sup>6</sup> Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und sein eigenes geschont hat. <sup>7</sup> Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann!*

Der Herr segne dies Wort in unseren Herzen. Amen.

## ♦ Einleitung

Ihr Lieben, es gibt große Glaubenshelden, die viel geleistet haben für die Arbeit in Gottes Reich. Wir denken an Augustin oder an Luther. Das waren Leute, die ihren Glauben gelebt haben. Aber es gibt auch Leute, die nicht so bekannt geworden sind wie sie. Auch die nimmt man sich gerne zum Vorbild. Vielleicht kennt ihr auch solche Leute, vielleicht habt auch ihr solche Vorbilder im Glauben. Da sagt man sich dann: „Die sind fest im Glauben, die folgen Jesus nach, die gehen ihren Weg nach Gottes Geboten. Wunderbar, die kann man sich zum Vorbild nehmen.“ – Wir haben es in diesem Sommer mit David so gemacht. Wir haben ihn uns zum Vorbild genommen, haben viel gesehen was er geleistet hat, und wie er auch in schwierigen Situationen immer wieder nach Gott gefragt hat, nach Gottes Willen handelt. So ein Glaubensheld wie David ist stark, der wird nicht fallen - sollte man denken. Doch wir kennen es aus der biblischen Geschichte: es kam anders.

Was ich gerade als Predigttext vorgelesen habe, diese Bußpredigt, die der Prophet Nathan dem König David halten musste, hatte ihre Vorgeschichte: David ging es gut. Er hatte seine Macht ausgebaut und auch seinen Staatsapparat. Er, der große Heerführer, der Siege erringen konnte, hatte es nicht mehr nötig selber in den Krieg zu ziehen. Er blieb zuhause während er eine Stadt der Ammoniter belagern ließ. Die Kleinarbeit einer langwierigen Belagerung konnte er Joab überlassen, seinem Feldherrn.

## ♦ Führe uns nicht in Versuchung

Stattdessen nahm er ein Sonnenbad auf dem Dach seines Palastes. Herrliche Aussicht, ein kühler Wind, das konnte man so richtig genießen. Es gab noch etwas anderes Aufregendes in diesem Dachgarten: Er hat Einblicke in die Höfe der Nachbarschaft. Da bekommt David etwas zu sehen, was er besser nicht hätte sehen sollen: Er sieht in einem der Nachbarhöfe eine bildhübsche Frau, und er sieht ihr beim Baden zu. David schaut nicht weg als er sie sieht, sondern er schaut hin, genießt den Anblick. Seine Hormone spielen verrückt und vergessen ist alles, was Gott geboten hat.

David will diese Frau haben. Sie ist nicht seine Frau, sie ist die Frau eines anderen, aber David will sie haben. Die Gedanken sind da, die Versuchung ist stark.

Was hätte er tun sollen? Schnell wegschauen, schnell vom Dachgarten hinunter gehen, sich schnell in die Arbeit stürzen, die Gedanken ablenken, etwas anderes tun? David hätte der Versuchung widerstehen sollen, die Gedanken fliehen, sobald sie ihm in den Kopf kamen.

Doch was tat er stattdessen? Er hatte alle Fäden der Macht in der Hand. So kommt es, dass der große Kriegsheld, der Mut und Besonnenheit und Tapferkeit gezeigt hatte, besonders wenn es darum ging seinem Herrn zu dienen und in Gehorsam und aller Frömmigkeit Gottes Weg zu gehen, der Versuchung erliegt. Er schickt los und lässt diese Frau holen, die Macht dazu hatte er. Und Bathseba kommt. Es wird nicht berichtet ob sie die Möglichkeit gehabt hätte sich zu wehren, oder ob sie vielleicht absichtlich dort ihr Bad genommen hat, wo sie wusste, dass man vom Palast Einblick hatte. Es ist David, um den es geht. ER ist in Versuchung geraten, und ER ist gefallen.

So eine Geschichte von Ehebruch und Versuchung kann man heute jeden Abend im Fernsehen sehen, man kann sie sogar genießen, wenn man lange genug durch die Kanäle zappt. Es scheint zum Alltag zu gehören, heute würde sich keiner mehr darüber erregen und es schlimm finden. „Kleine Sünden würzen das Leben“, so denkt man heute. Aber die Geschichte von König David ist geschrieben um zu zeigen was wirklich dahinter steckt. Es ist eben nicht so, dass kleine Sünden das Leben würzen.

Ganz im Gegenteil: Es ist der Teufel, der diese Versuchung schickt. Und seine Absicht ist nicht, Würze in unser Leben zu bringen, sondern es zu zerstören.

David vergnügt sich mit der Frau seines Nachbarn Uria während der auf dem Schlachtfeld sein Leben riskiert. Die Versuchung kam plötzlich und war zu stark. Andere haben der Versuchung widerstanden. Wir denken an Josef, der im Haus seines Herrn Potifar den Verlockungen der Frau nicht erlegen ist.

Woran lag es, dass David so schnell umgefallen ist?

Vielleicht war er vorbereitet – im schlechten Sinne vorbereitet: David genoss die Langeweile, die Arbeit ließ er inzwischen andere machen, er hatte Müßiggang und nichts zu tun. Er hatte es aufgegeben stark zu sein, die Verteidigung fallen gelassen. Das Leben zu genießen war scheinbar jetzt sein Lebenszweck geworden. David war nicht mehr gewappnet, der Teufel hatte das gesehen und die Gelegenheit genutzt.

Unterschätzen wir nicht die Macht der Versuchung: Der Teufel hat 6.000 Jahre Erfahrung darin, wie er Menschen von Gott wegbringt in seine Gewalt. - Er sorgt erst einmal dafür, dass die Sünde niedlich erscheint, als Würze des Lebens. Er stellt sie uns in den schönsten Farben vor. Doch dann ist Zahltag, wie wir auch bei David sehen werden.

Was können wir gegen die Versuchung tun?

Das eine ist, dass wir sie im Vorfeld erahnen und die Stellen im Leben meiden, an denen die Versuchung zu stark werden kann. Überlege in welche Gesellschaft du dich begibst, welche Filme du anschaust, welche Webseiten du anklickst. Die Sünde wird heute klein geredet, niedlich und schmackhaft gemacht. Doch wir sollen wissen wie gefährlich es ist, gegen Gottes Willen zu handeln. Wir müssen damit rechnen, dass der Teufel da ist, dass er uns im Kleinen versucht, dass er uns zu Fall bringen will.

Was können wir tun?

Das andere ist, stark zu bleiben im Glauben. Dies geschieht wenn wir die Verbindung zu unserem Heiland lebendig halten, wenn Gottes Geist unser Herz erfüllen kann. Wir sollen die Waffenrüstung Gottes gebrauchen. Ganz praktisch kann das heißen, dass wir täglich in Gottes Wort lesen, beten, jeden Tag in Gottes Obhut stellen, unter seinen Augen gehen, IHN bitten, dass er uns stark macht.

### ♦ Die Folgen

Wenn der Teufel eingeflüstert hat, dass Sünde schön sein kann, reißt er seine Maske herunter, zeigt er die dunkle Seite des sündigen Tuns: Mit der Beschaulichkeit war es für David vorbei. Es kam eine Nachricht aus dem Nachbarhaus: **2Sam 11, 5** *Und die Frau ward schwanger und sandte hin und ließ David sagen: Ich bin schwanger geworden.*

Die böse Lust hatte die Sünde geboren. David hatte sich gewünscht, dass es bei dem kurzen Vergnügen bleibt, dass danach alles vergessen werden kann. Doch dazu kam es nicht: es begann eine Spirale von Bosheit und Heuchelei, bis hin zum Verbrechen, zu Mord.

Der Ehebruch drohte offensichtlich zu werden. Aber David war nicht verlegen. Er hatte schon so oft nach Mitteln und Wegen suchen müssen, um aus einer schwierigen Situation herauszufinden, so wusste er jetzt auch Rat. **2Sam• 11:6** *David aber sandte zu Joab: Sende zu mir Uria, den Hetiter. Und Joab sandte Uria zu David.*

David lässt den rechtmäßigen Ehemann der Bathseba rufen – unter einem Vorwand holt er ihn zurück und schickt ihn zu seiner Frau nach Hause. Alles könnte seinen normalen Gang gehen. Aber David hatte nicht mit den hohen moralischen Maßstäben seines Soldaten gerechnet: **2Sam• 11:9** *Aber Uria legte sich schlafen vor der Tür des Königshauses, wo alle Kriegersleute seines Herrn lagen, und ging nicht hinab in sein Haus.*

David erfährt, dass Uria nicht zu seiner Frau gegangen ist und lässt nachhaken. Er bekommt von Uria eine mutige Antwort: **2Sam• 11:11** <sup>11</sup> *Uria aber sprach zu David: Die Lade und Israel und Juda wohnen in Zelten, und Joab, mein Herr, und meines Herrn Kriegersleute liegen auf freiem Felde, und ich sollte in mein Haus gehen, um zu essen und zu trinken und bei meinem Weibe zu liegen? So wahr der HERR lebt und so wahr du lebst: ich tue so etwas nicht.*

Der tapfere Soldat merkt nicht was für dunkle Wolken sich über seinem Kopf zusammenbrauen. Zuerst war er als Ehemann betrogen worden, und jetzt geht es ihm ans Leben. David gibt einen hinterhältigen Befehl, denn im Krieg kommt immer mal jemand um: **2Sam• 11:14-15** <sup>14</sup> *Am andern Morgen schrieb David einen Brief an Joab und sandte ihn durch Uria.* <sup>15</sup> *Er schrieb aber in dem Brief: Stellt Uria vornehin, wo der Kampf am härtesten ist, und zieht euch hinter ihm zurück, daß er erschlagen werde und sterbe.*

Uria wird zum Überbringer seines eigenen Todesurteils. Beim nächsten Angriff fällt er im Kampf. Das geschieht, mal trifft es den einen, dann den anderen. Das ist das Los des Soldaten.

**2Sam• 11:26-27** <sup>26</sup> *Und als Urias Frau hörte, daß ihr Mann Uria tot war, hielt sie die Totenklage um ihren Eheherrn.* <sup>27</sup> *Sobald sie aber ausgetrauert hatte, sandte David hin und ließ sie in sein Haus holen, und sie wurde seine Frau und gebar ihm einen Sohn.*

Da ist nochmal alles gut gegangen, es hat geklappt für David, sollte man denken. Der König konnte den frommen Schein wahren. – Nur, Gott lässt sich nicht täuschen. Das Kapitel endet mit dem Satz: *Aber dem HERRN mißfiel die Tat, die David getan hatte.*

Gott hatte alles gesehen.

Der Blick auf die badende Frau im Nachbarhof hatte einen Strudel von Unrecht losgetreten: Zuerst stand das sündige Vergnügen, dann die Flucht aus der Verantwortung, dazu kam ein Haufen Heuchelei bis dahin, dass David zum Mörder wurde, den Mord an Uria befahl. David muss eine Bosheit nach der anderen nachlegen, damit die Schandtat nicht öffentlich wird, er seine erste Sünde nicht eingestehen muss. Das ist die Regel der Sünde, so funktioniert die Versuchung.

David wird zum Heuchler. Er gibt weiter vor der gute, fromme König zu sein, der treue Diener seines Herrn, aber im Hintergrund laufen Bosheit und Verrat. David hat den Glauben und das gute Gewissen verraten; vor den Menschen zeigt er aber eine fromme Maske.

So macht es der Teufel: er nimmt den kleinen Finger und bald die ganze Hand. Das ist die Anatomie der Sünde: es fängt klein an, mit einer kleinen Versuchung, und dann hört es nicht mehr auf. Es wird immer schlimmer, eine Sünde muss die andere nach sich ziehen um den ersten Fehltritt zu verbergen.

Wer der Versuchung zur Sünde nachgibt, zieht andere mit in den Strudel hinein: Bathseba wurde zur Ehebrecherin und der Feldhauptmann Joab wird auf Befehl zum Mörder an Uria.

#### ♦ *Gott ruft zur Buße*

Und wie geht es weiter? Wie erging es David nach den Ereignissen? Ging er zur Tagesordnung über?

In einem Psalm, gibt er uns einen Einblick in sein Herz: **Ps• 32:3-4** <sup>3</sup> *Denn als ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.* <sup>4</sup> *Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.*

Ein Jahr lang kämpft David gegen das schlechte Gewissen, versucht er sein Gewissen abzuhärten, vor Gott zu treten, die Stimme Gottes wieder zu hören. Doch obwohl äußerlich wieder alles in Ordnung zu sein scheint merkt er, dass Gott nicht mehr da ist, dass er von seinem Gott getrennt ist. Die Schuld ist noch da, er hat nicht den Mut, etwas zu unternehmen. Doch Gott hat David nicht vergessen: Als die Zeit reif ist, schickt er Nathan. Wir können uns vorstellen was für ein schwerer Gang das war. Nathan musste zu David, musste seinem König die Sünde vorhalten. Dazu denkt Nathan sich eine Geschichte aus. Wir haben sie vorhin gehört.

*Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm. <sup>2</sup> Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; <sup>3</sup> aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte. Und er nährte es, daß es groß wurde bei ihm zugleich mit seinen Kindern. Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt's wie eine Tochter. <sup>4</sup> Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, brachte er's nicht über sich, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war, sondern er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war.*

Der Prophet Nathan hatte die Geschichte erzählt wie einen Fall vor Gericht. David, der geübte Richter sprang darauf sofort an und gab seinen Richterspruch: <sup>5</sup> *Da geriet David in großen Zorn über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt: der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat!*

Das Urteil des Königs steht fest. Doch dann muss er feststellen, dass die Geschichte kein Gerichtsfall ist, den der David zu entscheiden hätte, sondern ein Gleichnis. <sup>7</sup> *Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann!*

Jetzt ist es raus. Die Übeltaten von David waren nicht geheim geblieben – nicht vor Gott und nicht vor Menschen. David musste mit seinem Unrecht konfrontiert werden, Gott suchte seinen Diener und rief ihn auf, Buße zu tun. Und Nathan sagt noch mehr: Am Horizont ziehen dunkle Wolken auf. Davids Sünde hat ernste Konsequenzen, denn Gott lässt sich nicht spotten. Er wird David strafen. **2Sam• 12:10-12** <sup>10</sup> *Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nimmermehr lassen, weil du mich verachtet und die Frau Urias, des Hetiters, genommen hast...* <sup>11</sup> *So spricht der HERR: Siehe, ich will Unheil über dich kommen lassen aus deinem eigenen Hause und will deine Frauen nehmen vor deinen Augen und will sie deinem Nächsten geben, daß er bei ihnen liegen soll an der lichten Sonne.* <sup>12</sup> *Denn du hast's heimlich getan, ich aber will dies tun vor ganz Israel und im Licht der Sonne.*

Wäre David ein richtiger Lebemann gewesen oder orientalischer Herrscher, hätte er Nathan hinausgeworfen oder gleich einen Kopf kürzer gemacht. Aber hier merken wir den Unterschied: David geht in sich. Er tut Buße. **2Sam 12:13**  
<sup>13</sup> *Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den HERRN.*

David demütigt sich vor Gott. Er weiß, es gibt nur noch eine Rettung: vor Gott zu kommen, seine Schuld zu bekennen. Auch wenn er viele Menschen hineingerissen hat, David ist vor Gott schuldig geworden. Er kann nur eines tun: Seine Schuld eingestehen und um Vergebung bitten.

In Psalm 51 bekommen wir einen tieferen Einblick in das Bußgebet: **Ps 51:3-6** <sup>3</sup> *Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.* <sup>4</sup> *Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde;* <sup>5</sup> *denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.* <sup>6</sup> *An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan....*

An dieser Stelle hört David die Zusage der Vergebung: *Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.* <sup>14</sup> *Aber weil du die Feinde des HERRN durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.* <sup>15</sup> *Und Nathan ging heim. Und der HERR schlug das Kind, das Urias Frau David geboren hatte, so daß es todkrank wurde.*

### ➤ **Schluss**

Zwei Punkte aus der Geschichte wollen wir mitnehmen, die uns Gottes Wort zu bedenken gibt:

Das eine ist die Gefahr der Versuchung. Wir müssen Obacht geben, daran denken: **1 Cor10:12** *wer meint, er stehe, mag zusehen, daß er nicht falle.* Die Versuchung ist groß, sie lauert überall. Gerade in dieser Zeit, wo unsere Umwelt nichts von Gottes Geboten hält.

Wir wollen uns warnen lassen, dem Teufel nicht den kleinen Finger zu geben, sondern die Versuchung vorausahnen, uns in den Schutz von Gottes Geist begeben. Nur so können wir stark sein, mit der Waffenrüstung Gottes ausgestattet. Sieh dich vor, der Teufel versucht es immer wieder. Egal ob du schwach oder stark bist im Glauben. Auch so ein Glaubensheld wie David kam zu Fall. Das ist die Warnung in der Geschichte.

Doch ein großartiger Trost steht auf der anderen Seite: Was macht David mit seinem brennenden Gewissen, mit dem ganzen Unheil, das er angerichtet hat? - Er bringt es zu Gott und hört den Zuspruch der Vergebung. Jesus ist auch für ihn gestorben am Kreuz. David bekommt Vergebung, und du auch.

Du darfst an Davids Geschichte dankbar erkennen wie weit Gottes Vergebung geht. Wann immer du merkst, dass du gefallen bist, dass die Versuchung zu groß war für dich – kehr um wie David. Es ist nie zu spät. Jesus hat am Kreuz auch für deine Schuld bezahlt. Geh hin und nimm diese Vergebung an.

Du kannst mit jeder Sünde, mit kleinen und großen, mit den offensichtlichen und denen, die du verbergen konntest, zu deinem Herrn kommen. Er nimmt sie weg, er wäscht dich rein. Mach's wie David und komm zu Jesus, wenn du gefallen bist, wenn du der Versuchung nachgegeben hast. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.